



Inanspruchnahme der Darmkrebsfrüherkennung in den Jahren 2009 bis 2018

Eine Bestandsaufnahme auf Basis bundesweiter vertragsärztlicher Abrechnungsdaten

Wie häufig ist Darmkrebs in Deutschland?

Darmkrebs ist die dritthäufigste Krebserkrankung bei Männern und die zweithäufigste bei Frauen. Insgesamt betrifft etwa jede achte Krebserkrankung den Darm. Jedes Jahr erkranken etwa 54 von 100.000 Männern und 36 von 100.000 Frauen neu an Darmkrebs.

Wieso sind Früherkennungsuntersuchungen für Darmkrebs sinnvoll?

Wird Darmkrebs in einem frühen Stadium mit nur lokaler Ausbreitung erkannt, beträgt die Fünf-Jahres-Überlebensrate 90 Prozent. Da Darmkrebs in den meisten Fällen aus gutartigen Vorstufen, den sogenannten Polypen hervorgeht, zeichnet er sich im Vergleich zu anderen Krebserkrankungen durch ein hohes Präventionspotenzial aus. Die Entwicklung von gutartigen Polypen bis zum Karzinom schreitet sehr langsam voran. Es besteht also ein relativ großes Zeitfenster von etwa zehn Jahren, in dem durch geeignete Untersuchungsmethoden die Darmkrebsentstehung vermieden bzw. der

Darmkrebs frühzeitig und in einem besser behandelbaren Stadium erkannt werden kann. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Früherkennungsuntersuchungen dazu beitragen, die darmkrebsbezogene Neuerkrankungsrate und Sterblichkeit zu senken.

Welche Möglichkeiten zur Früherkennung von Darmkrebs gibt es?

In Deutschland kommen zwei Untersuchungsmethoden zum Einsatz. Die zuverlässigste Untersuchung ist die Darmspiegelung (Koloskopie). Bei dieser Untersuchung wird der Darm mit einem Endoskop von innen betrachtet, vorhandene Krebsvorstufen werden dabei entfernt. Weiterhin werden Tests auf okkultes (nicht sichtbares) Blut im Stuhl eingesetzt. Da Darmtumore häufiger bluten als gesunde Darmschleimhaut, eignen sich regelmäßige Stuhlbluttests ebenfalls zur Darmkrebsfrüherkennung.

Wer hat Anspruch auf die Untersuchungen zur Früherkennung?

Gemäß Krebsfrüherkennungs-Richtlinie können Männer und Frauen im Alter von 50 bis 54 Jahren jährlich einen Stuhlbluttest durchführen lassen. Zudem haben seit 2019 Männer ab 50 Jahren und Frauen ab 55 Jahren Anspruch auf eine Früherkennungskoloskopie. Diese kann einmal nach zehn Jahren wiederholt werden, solange die erstmalige Inanspruchnahme vor dem 65. Lebensjahr erfolgte. Wird keine Früherkennungskoloskopie durchgeführt, kann ab dem 55. Lebensjahr alternativ alle zwei Jahre ein Stuhlbluttest veranlasst werden.

Wie hoch ist die jährliche Teilnahme an den Untersuchungen zur Darmkrebsfrüherkennung?

Die jahresbezogene Inanspruchnahme des Stuhlbluttests ist seit dem Jahr 2009 rückläufig (**Abbildung 1A**). Im Jahr 2018 nahmen 7 Prozent der Männer und 23 Prozent der Frauen in der Altersgruppe 50 bis 54 Jahre das Angebot eines Stuhlbluttests wahr. Die jahresbezogene Inanspruchnahme der Koloskopie blieb weitgehend stabil und lag im Altersbereich 55 bis 64 Jahre 2018 bei jeweils etwa 2,5 Prozent der Männer und 2,7 Prozent der Frauen (**Abbildung 1B**).

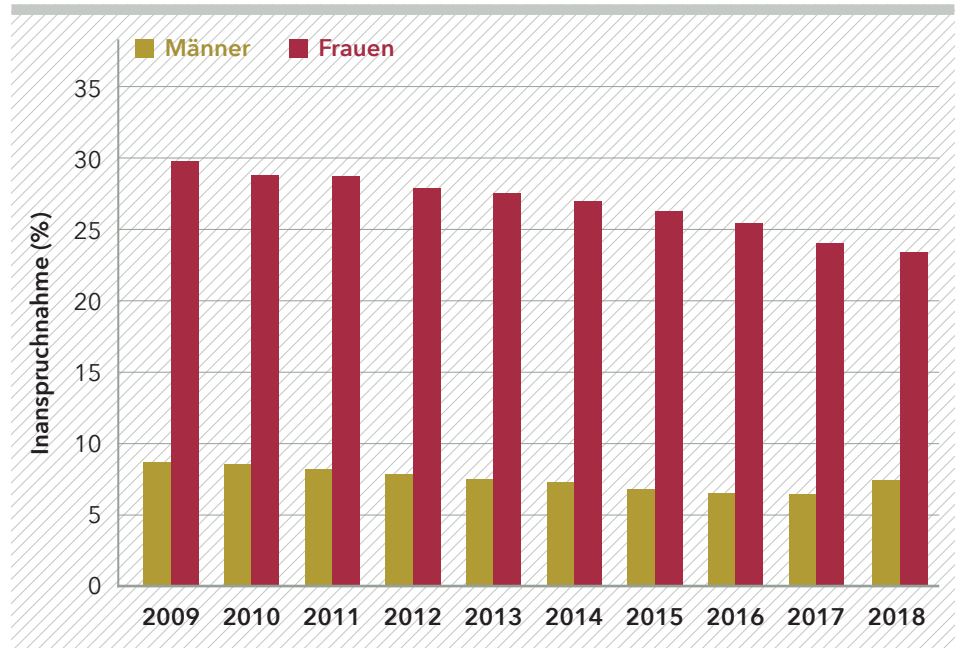


Abbildung 1A. Jahresbezogene Inanspruchnahme des Stuhlbluttests bei Männern und Frauen im Alter von 50 bis 54 Jahren zwischen 2009 und 2018.

Wie hoch ist die Teilnahme über einen Zehn-Jahres-Zeitraum?

In der vorliegenden Studie wurden Patienten, die im Jahr 2009 55 Jahre alt waren, bis zum Jahr 2018 beobachtet. Dieser Zehn-Jahres-Zeitraum deckt damit genau die empfohlene Altersspanne für die erste Früherkennungskoloskopie ab. Die aktuelle Studie ergab, dass bundesweit etwa 26 Prozent der Männer und 27 Prozent der Frauen in der Altersspanne 55 bis 64 Jahre eine Früherkennungskoloskopie in Anspruch nehmen (**Abbildung 2A**). Wird gemäß Krebsfrüherkennungs-Richtlinie zusätzlich die mehrmalige Durchführung eines Stuhlbluttests (hier: mindestens drei Tests innerhalb der zehn Jahre) als alternative Untersuchungsmethode berücksichtigt, nahmen 35 Prozent der Männer und 47 Prozent der Frauen zwischen 55 und 64 Jahren an Früherkennungsuntersuchungen teil (**Abbildung 2B**). Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind auf die unterschiedliche hohe Inanspruch-

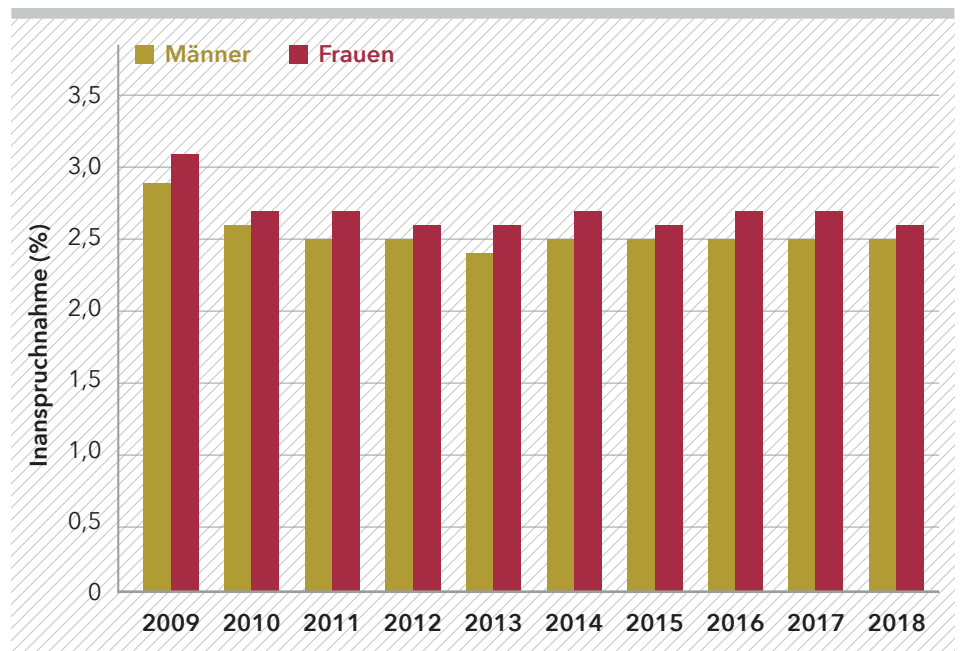


Abbildung 1B. Jahresbezogene Inanspruchnahme der Früherkennungskoloskopie bei Männern und Frauen im Alter von 55 bis 64 Jahren zwischen 2009 und 2018.

nahme der Stuhlbluttests bei Männern und Frauen zurückzuführen.

Gibt es regionale Unterschiede in der Teilnahme?

Über das Zehn-Jahres-Intervall variierte die Inanspruchnahme der Früherkennungskoloskopie etwa um das 2-Fache (**Abbildung 2A**).

Hamburg und Bremen wiesen bei Männern und Frauen die höchste Inanspruchnahmequote auf, Hessen die niedrigste.

Die Zehn-Jahres-Inanspruchnahme gemäß Krebsfrüherkennungs-Richtlinie (Früherkennungskoloskopie oder mindestens drei Stuhlbluttests) variierte weniger stark als die der Früherkennungskoloskopie (1,6-fach

bei Männern und 1,3-fach bei Frauen; **Abbildung 2B**). Allerdings zeigten sich erneut erhebliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen.

Schlussfolgerung

Die Teilnahme an den Angeboten der darmkrebsbezogenen Früherkennung ist weiter ausbaufähig und variiert deutlich innerhalb Deutschlands. Insbesondere bei Männern ist die Inanspruchnahme des Stuhlbluttests sehr gering. Bislang musste die Initiative zu darmkrebsbezogenen Früherkennungsuntersuchungen vom betreuenden Arzt bzw. der anspruchsberechtigten Person selbst ausgehen. Seit Mitte 2019 werden alle Anspruchsberechtigten systematisch und flächendeckend zur Teilnahme an den Untersuchungen eingeladen. Diese Umstellung des Screening-Programms lässt eine Steigerung der Teilnahme und die Abschwächung regionaler Unterschiede erwarten.

Zitierweise

Steffen A, Holstiege J, Hagen B, Akmatov MK, Bätzing J. Inanspruchnahme der Darmkrebsfrüherkennung in den Jahren 2009 bis 2018: eine Bestandsaufnahme auf Basis vertragsärztlicher Abrechnungsdaten. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 20/02. Berlin 2020. DOI: 10.20364/VA-20.02. URL: <https://www.versorgungsatlas.de/themen/alle-analysen-nach-datum-sortiert/?tab=6&uid=108>

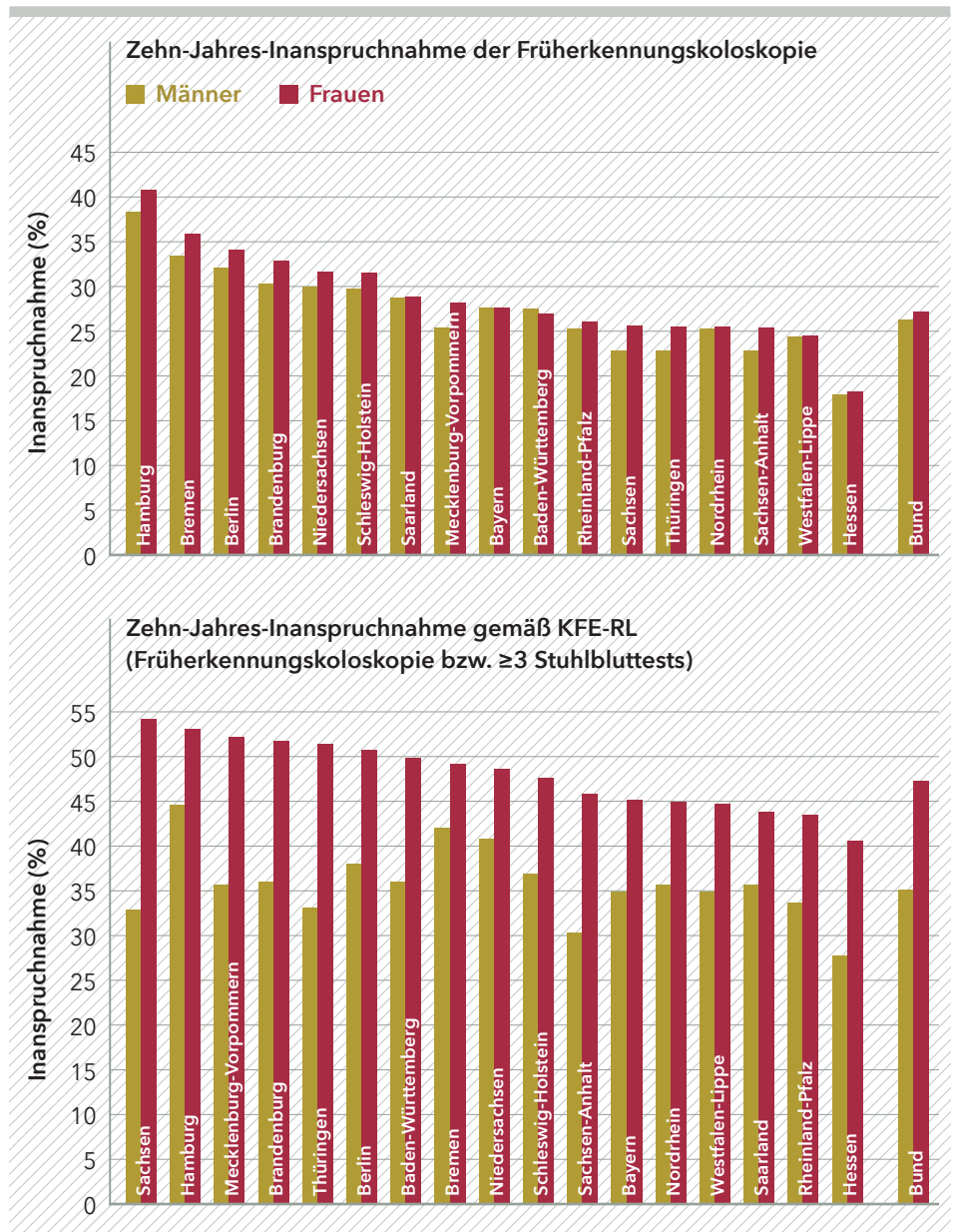


Abbildung 2: Zehn-Jahres-Inanspruchnahme der Früherkennungskoloskopie (A) sowie von Früherkennungsuntersuchungen gemäß KFE-RL (B) bei gesetzlich Krankenversicherten zwischen 55 und 64 Jahren. KFE-RL: Krebsfrüherkennungs-Richtlinie

➔ Unser Fazit

- ➔ Die Quote der Inanspruchnahme von Stuhlbluttests ist insgesamt rückläufig und bei Männern besonders niedrig.
- ➔ Rund 26 Prozent der Männer und 27 Prozent der Frauen nehmen zwischen 55 und 64 Jahren am Angebot der Früherkennungskoloskopie teil.
- ➔ Etwa 35 Prozent der Männer und 47 Prozent der Frauen nehmen zwischen 55 und 64 Jahren eine Früherkennungskoloskopie oder mindestens drei Stuhlbluttests in Anspruch.
- ➔ Die Inanspruchnahme von Angeboten der darmkrebsbezogenen Früherkennung ist von starker regionaler Variation gekennzeichnet.